

Schulinternes Curriculum *Philosophie* für die Sekundarstufe II

1. Kompetenzen, Obligatorik und Freiraum

Der lebendige Philosophieunterricht braucht wesentlich die Freiheit, Fragen und Ansätze der Teilnehmenden aufzugreifen, weiterzudenken und nach Bedarf Lernsituationen zu schaffen, die entsprechende Vertiefungen ermöglichen. Gleichzeitig besteht der Anspruch, die Vorgaben des Kernlehrplans zu erfüllen. Im nachfolgend ausgeführten schulinternen Lehrplan wird versucht, diesem Spannungsfeld Rechnung zu tragen.

Die *Übersicht* (s. u.) informiert auf einen Blick darüber, wie die einzelnen Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre der Oberstufe verteilt sind. Insbesondere im Hinblick auf mögliche Lerngruppenübertritte und Lehrkraftwechsel ist diese Zuordnung *obligatorisch*.

Die *Konkretisierungen* (s. u.) ordnen jedem Unterrichtsvorhaben inhaltliche Sequenzen sowie zu vermittelnde Kompetenzen zu. Außerdem werden vorhabenbezogenen Absprachen der Fachschaft aufgeführt. Die Konkretisierungen haben für die Lehrkräfte *empfehlenden* Charakter. Sie bieten einen ausgearbeiteten Weg, die Unterrichtsvorhaben unter Abdeckung der geforderten Kompetenzen und mit Abstimmung auf das eingeführte Lehrbuch auszugestalten.

Zur Behandlung der im Kernlehrplan geforderten Kompetenzen:

- Durch die Konkretisierungen sind alle *konkretisierten Sach- und Urteilskompetenzen* (SK, UK) des Kernlehrplans abgedeckt (zweite Spalte der Tabellen in 3 und 4).
- Ebenso kommen alle *Methodenkompetenzen* (MK) sowie in der Qualifikationsphase die *Überprüfungsformen* (ÜF) des Kernlehrplans vor (dritte Spalte der Tabellen in 3 und 4, im Überblick: rechte Spalte der Tabelle in 2). Die *Medienkompetenzen* laut dem Medienkompetenzrahmen NRW sind ebenfalls aufgeführt.
- Auf eine konkrete Zuordnung der *Handlungskompetenzen* (HK 1 - 4) wurde verzichtet. Aufgrund ihres allgemeinen Charakters können diese in fast allen Unterrichtsvorhaben geübt werden und sollen im Verlauf der Einführungs- und der Qualifikationsphase je mindestens einmal explizit behandelt werden. Sie sind hier aufgeführt*:

Die Schülerinnen und Schüler...

- 1 entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).
- 2 rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).
- 3 vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).
- 4 beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

2. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Halbjahr	Unterrichtsvorhaben (obligatorische Zuordnung)	Kapitel des Lehrwerkes (philo <i>Einführungs-</i> bzw. <i>Qualifikationsphase</i>)	Methodenkompetenzen und Überprüfungsformen (empfohlene Zuordnung)
EF.1 Einführung in die Philosophie I	Eigenart philosophischen Fragens und Denkens	1. Was ist Philosophie?	MK 1, MK 2
	Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?	2. Was ist der Mensch?	MK 3, MK 4
	Eine Ethik für alle Kulturen?	3. Was soll ich tun?	MK 6, MK 10
EF.2 Einführung in die Philosophie II	Umfang und Grenzen staatlichen Handelns	4. Wozu brauchen wir einen Staat?	MK 7, MK 8, MK 9
	Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis	5. Was kann ich wissen?	MK 6, MK 12
	Metaphysische Probleme als Herausforderung der Vernunftkenntnis	6. Was darf ich hoffen?	MK 5, MK 11, MK 13
Anthropologie Q.1	Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	1.1 Der Mensch als Naturwesen 1.2 Der Mensch als Kulturwesen	MK 3-5, MK 12, ÜF E
	Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Verhältnis von Leib und Seele	1.3 Wer bin ich?	MK 8, MK11, ÜF F
	Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen	1.4 Willensfreiheit als Illusion? 1.5 Der Mensch in psychoanalytischer und existenzialistischer Sicht	MK 1, ÜF H
Q1.2	Grundsätze eines gelingenden Lebens	2.1 Wie kann das Leben gelingen? 2.2 Die Frage nach der Moral	MK 10, ÜF C

Ethik	Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien	2.3 Glück für alle 2.4 Pflicht als moralisches Prinzip 2.5 Nutzen- oder Pflichtprinzip	MK 6, ÜF I
	Verantwortung des Menschen für die Natur <i>oder</i> Probleme der Medizinethik	2.6 Freiheit als Grundlage der Ethik 2.7 Gefühl als Grundlage der Moral 2.8. Moralische Normen vernünftig rechtfertigen 2.9 Mensch und Natur <i>oder</i> 2.10 Menschenwürde in der Medizinethik	MK 2, ÜF A, ÜF G
Staatsphilosophie Q2.1	Was rechtfertigt einen Staat? - Gemeinschaft als Legitimationsprinzip	3.1 Wie sähe der ideale Staat aus? 3.2 Der Mensch als Teil der Gemeinschaft	MK 13, ÜF B
	Vom Individualinteresse zum Gesellschaftsvertrag	3.3 Staat und Individuum	MK 6, ÜF H
	Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit	3.4 Was ist eine gerechte Gesellschaft? 3.5 Krieg und Frieden	MK 7, MK 9, ÜF B, ÜF D
Wissenschaftstheorie Q2.2	Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften	4.1 Der beste Zugang zur Welt? 4.2 Erfahrung als Grundlage des Wissens 4.3 Mathematik und Experiment 4.4 Die Ideen als die Struktur der Welt 4.5 Die Welt als Konstruktion der Vernunft 4.6 Das Erkenntnisvermögen als Struktur der Welt	Rollendiskussion
	Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität	4.7 Objektive Erkenntnis in den Naturwissenschaften 4.8 Erkenntnis in den Geisteswissenschaften	MK 2

3. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

EF.1 - Unterrichtsvorhaben 1: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 2 „Erkenntnis und ihre Grenzen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Eigenart philosophischen Fragens und Denkens“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Eigenart philosophischen Fragens und Denkens - Was macht eine Frage zu einer philosophischen Frage? 1.1 Einordnung des philosophischen Vorverständnisses der Schülerinnen und Schüler in den Rahmen der drei (vier) Kantischen Fragen 1.2 Klassische Kriterien für philosophische Fragen	- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, - erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, - erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft, - bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.	- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).	zu 1.1: Die dem Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler entspringenden Fragen werden (z.B. auf Karten oder digital) aufbewahrt, um sich im weiteren Verlauf des Kurses darauf beziehen zu können.
Medienkompetenz gemäß MKR NRW	1.1 Medienausstattung; 1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit		

EF.1 - Unterrichtsvorhaben 2: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 1 „Der Mensch und sein Handeln“, inhaltlicher Schwerpunkt „Die Sonderstellung des Menschen“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Der Unterschied zwischen Mensch und Tier – Der Mensch als Sonderfall? 1.1 Der Mensch – Tier unter Tieren 1.2 Sprache, Kognition und Reflexion als Unterscheidungsmerkmal? 1.3 Soziales und moralisches Verhalten 1.4 Tier und Mensch: Kluft oder Übergang? 2 Die Bildung zum Menschen 2.1 Der unfertige Mensch und sein Sinn 2.2 Bildung und Sinnggebung	- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur), - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, - analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken, - bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.	- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).	Die Abgrenzung zwischen Mensch und Tier sollte hier die Auseinandersetzung mit der philosophischen Anthropologie im Blick behalten. Insbesondere Fragen der Kultur, des Leib-Seele-Dualismus und der Freiheit werden erst in der Q1 thematisiert. Im Sinne eines spiralcurricularen Vorgehens sollten diese Aspekte hier durch den Mensch/Tier-Vergleich vorbereitet, aber nicht vertieft werden. Querschnittsaufgaben: Gesundheit
Medienkompetenz gemäß MKR NRW	1.1 Medienausstattung; 1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit; 5.1 Medienanalyse; 5.2 Meinungsbildung; 5.3 Identitätsbildung; 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung		

EF.1 - Unterrichtsvorhaben 3: Eine Ethik für alle Kulturen?

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 1 „Der Mensch und sein Handeln“, inhaltlicher Schwerpunkt „Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Eine Moral für alle? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung 1.1 Grundbegriffe und Argumentationsformen in der Ethik 1.2 Ansichtssache? - Ethischer Relativismus 1.3 Ein universalistischer Ansatz	- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, - erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus), - erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe, - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen.	- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: fiktive Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), - stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).	Ergänzende Materialvorschläge zu Begriffsschärfungen: - zu 1.1: W.K. Frankena, Womit beschäftigt sich die Moralphilosophie?, in: Grundkurs Philosophie II, bsv 1992, S. 12 - zu 1.2: R. B. Brandt, Drei Formen des Relativismus, in: Grundkurs Philosophie II, bsv 1992, S. 22 Querschnittsaufgaben: kulturelle und interkulturelle Bildung
Medienkompetenz gemäß MKR NRW	2.1 Informationsrecherche; 2.2 Informationsauswertung; 2.3 Informationsbewertung; 2.4 Informationskritik; 5.1 Medienanalyse; 5.2 Meinungsbildung; 5.3 Identitätsbildung; 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung		

EF.2 - Unterrichtsvorhaben 1: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 1 „Der Mensch und sein Handeln“, inhaltlicher Schwerpunkt „Umfang und Grenzen staatlichen Handelns“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Freiheit und Sicherheit - Problematisierung des Verhältnisses von Staat und Individuum an Phänomenen der Lebenswelt 2 Recht und Unrecht - verantwortlich handeln im rechtlichen Rahmen und darüber hinaus	- analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, - erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit), - erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte, - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen.	- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), - argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), - recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).	zu 1. - Methodisch-didaktischer Zugang: Aktuelle Phänomene der Lebenswelt, die ein Spannungsverhältnis zwischen Staat und Individuum zeigen, z.B. Internetzensur, Jugendschutz, Kopftuchstreit, Abhörskandal usw. Begriffsklärungen zu: Freiheit, Sicherheit, Herrschaft, positives und natürliches Recht, Anarchismus u.a. zu 2. - Methodisch-didaktischer Zugang: Argumentationsübungen zum Widerstandsrecht, wie sie an den Beispielen Whistleblower Snowden und Weiße Rose dargestellt sind Grundzüge der Gehorsams- (Hoerster) und der Ungehorsamsmoral (Habermas, Spaemann) Querschnittsaufgaben: Werte- und Demokratieerziehung
Medienkompetenz gemäß MKR NRW	2.1 Informationsrecherche; 2.2 Informationsauswertung; 2.3 Informationsbewertung; 2.4 Informationskritik		

EF.2 - Unterrichtsvorhaben 2: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 2 „Erkenntnis und ihre Grenzen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis - Wie gelangen wir zu Wissen? 1.1 Wahrnehmung als mögliche Quelle unseres Wissens (Realismus, Empirismus) 1.2 Der Verstand als Ursprung unseres Wissens (Platonischer Idealismus, Rationalismus)	- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, - erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik), - erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen.	- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: Gedankenexperiment) eigene philosophische Gedanken (MK6), - geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).	Methodisch-didaktischer Zugang: • Probleme und Täuschungen der Wahrnehmung • Platons Idealismus (z.B. Visualisierung des Höhlengleichnisses) • Lockes Theorie des Verstandes als „tabula rasa“ • Konstruktivismus Ergänzender methodischer Zugang: • Gedankenexperiment (z.B. „Gehirn im Tank“)
Medienkompetenz gemäß MKR NRW	4.1 Medienproduktion und Präsentation; 4.2 Gestaltungsmittel; 4.3 Quelldokumentation; 4.4 Rechtliche Grundlagen		

EF.2 - Unterrichtsvorhaben 3: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 2 „Erkenntnis und ihre Grenzen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? <i>oder</i> 2 Gibt es eine unsterbliche Seele?	- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, - rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab, - beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.	- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (hier: Visualisierung) dar (MK11), - stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).	Unter Beachtung der Abdeckung der aufgeführten Kompetenzen kann eine Auswahl zwischen den beiden genannten Sequenzen getroffen werden. zu 1. - Methodisch-didaktischer Zugang: • Hypothese der Gottesexistenz mit den Gottesbildern: Urgrund (erste Ursache), Planer, Idee/Vorstellung • Gottesattribute: Vollkommenheit, Gültigkeit, Allwissenheit • ontologischer und kosmologischer Gottesbeweis mit ihren Kritiken – Beweisführung und Schlüssigkeit Ergänzender Zugang: • Gott und das Problem des Übels (nach Epikur o.a.) • Hypothese der Nichtexistenz Gottes: Innerweltliche Lösungsansätze außerweltlicher Probleme?
Medienkompetenz	4.1 Medienproduktion und Präsentation; 4.2 Gestaltungsmittel; 4.3 Quellendokumentation; 4.4 Rechtliche Grundlagen		

4. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase

Q1.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 1: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Das Selbstverständnis des Menschen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Der Mensch als Natur- und Kulturwesen“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
2 Der Mensch als Natur- und Kulturwesen 2.1 Der Mensch als Produkt der Evolution 2.2 Gehlen - Weltoffenheit und Institutionen 2.3 Aspekte der Kultur: Arbeit, Handeln, Sprache, Spiel	- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.	- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), - analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren (Überprüfungsform E).	Die Methodenkompetenzen der philosophischen Textanalyse können am Beispiel eines Textes von Gehlen vertieft werden (Überprüfungsform E). Querschnittsaufgaben: Kulturelle Bildung
Medienkompetenz	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse; 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln; 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft		

Q1.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 2: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Verhältnis von Leib und Seele

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Das Selbstverständnis des Menschen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Das Verhältnis von Leib und Seele“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Verhältnis von Leib und Seele 1.1 Descartes - Leib-Seele-Dualismus 1.2 Materialistischer Reduktionismus 1.3 Nagel - Doppelaspekttheorie	- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, - erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus), - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.	- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8), - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung (Überprüfungsform F)	Am Beispiel von Texten von Descartes und La Mettrie lässt sich die Visualisierung von Argumentationen sowie die Rekonstruktion von philosophischen Positionen (Überprüfungsform F) durchführen. Querschnittsaufgaben: Gesundheit
Medienkompetenz	1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit		

Q1.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 3: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Das Selbstverständnis des Menschen“, inhaltlicher Schwerpunkt „Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen 1.1 Der Begriff der Willensfreiheit 1.2 Determinismus 1.3 Freiheit als Selbstbestimmung (Bieri) 1.4 Zur Freiheit verurteilt - Existentialismus (Sartre) 1.5 Freiheit, Verantwortung, Strafe	- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, - analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, - erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen, - erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), - erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.	- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), - vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen (Überprüfungsform H)	Der Vergleich philosophischer Positionen kann im Kontext der Freiheit-Determinismus-Diskussion geübt werden (Überprüfungsform H).
Medienkompetenz	2.1 Informationsrecherche; 2.2 Informationsauswertung; 2.3 Informationsbewertung; 2.4 Informationskritik		

Q1.2 - GK - Unterrichtsvorhaben 1: Grundsätze eines gelingenden Lebens

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Werte und Normen des Handelns“, inhaltlicher Schwerpunkt „Grundsätze eines gelingenden Lebens“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Grundsätze eines gelingenden Lebens - Ethiken der Antike 1.1 Hedonismus nach Epikur 1.2 Eudämonismus nach Aristoteles 1.3 Tugend	- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.	- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), - stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen (Überprüfungsform C).	Die Schülerinnen und Schüler können die Darstellung eines philosophischen Zusammenhanges in Form eines fiktiven Briefes üben (Überprüfungsform C).
Medienkompetenz	1.1 Medienausstattung; 1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit		

Q1.2 - GK - Unterrichtsvorhaben 2: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Werte und Normen des Handelns“, inhaltlicher Schwerpunkt „Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
4 Der Utilitarismus (Bentham, Mill) 5 Kants Pflichtethik	- analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.	- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), - beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten (Überprüfungsform I).	Als methodischer Zugang zur Kritik am Utilitarismus bieten sich fiktive moralische Dilemmata an (z.B. „Trolley-Problem“). Die Methodenkompetenz der Beurteilung unterschiedlicher philosophischer Positionen kann am Beispiel von ethischen Positionen geübt werden (Überprüfungsform I).
Medienkompetenz	1.1 Medienausstattung; 1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit		

Q1.2 - GK - Unterrichtsvorhaben 3: Verantwortung des Menschen für die Natur oder Probleme der Medizinethik

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 3 „Werte und Normen des Handelns“, inhaltlicher Schwerpunkt „Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Verantwortung des Menschen für die Natur (Jonas) <i>oder</i> 2 Probleme der Medizinethik 2.1 Die Abtreibungsdiskussion 2.2 Organtransplantationen 2.3 Das Problem der Sterbehilfe	- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.	- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern sie (MK2), - erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein (Überprüfungsform A), - stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen (Überprüfungsform G).	Im Zusammenhang mit Fragen des Naturschutzes kann die Erläuterung von philosophischen Problemen in Anwendungskontexten geübt werden (Überprüfungsform G). Im Kontext der Medizinethik können die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung auf der Grundlage eines Fallbeispiels durchführen (Überprüfungsform A). Querschnittsaufgaben: Umweltschutz und Nachhaltigkeit
Medienkompetenz	4.1 Medienproduktion und Präsentation; 4.2 Gestaltungsmittel		

Q2.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 1: Was rechtfertigt einen Staat? - Gemeinschaft als Legitimationsprinzip

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 5 „Zusammenleben in Staat und Gesellschaft“, inhaltlicher Schwerpunkt „Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Was rechtfertigt einen Staat? - Gemeinschaft als Legitimationsprinzip 1.1 Wer soll herrschen? 1.2 Platon - Der ideale Staat 1.3 Aristoteles - Der Mensch als staatsbezogenes Wesen	- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, - rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten, - erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen.	- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13), - erörtern ein philosophisches Problem ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln (Überprüfungsform B - ohne Materialgrundlage).	Am Ende der Sequenz könnte ein Essay zur Frage des Engagements des Einzelnen in der Gemeinschaft geschrieben werden (Überprüfungsform B). Querschnittsaufgaben: Werte- und Demokratieerziehung
Medienkompetenz	1.2 Digitale Werkzeuge; 4.1 Medienproduktion und Präsentation; 4.2 Gestaltungsmittel		

Q2.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 2: Vom Individualinteresse zum Gesellschaftsvertrag

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 5 „Zusammenleben in Staat und Gesellschaft“, inhaltlicher Schwerpunkt „Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Vom Individualinteresse zum Gesellschaftsvertrag 1.1 Naturzustand und natürliche Freiheit 1.2 Hobbes - Der Leviathan 1.3 Locke - Über die Regierung 1.4 Gewaltenteilung 1.5 Grundrechte	- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, - erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein, - bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.	- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: Gedankenexperimenten) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).	Als methodischer Zugang zu Beginn der Sequenz bietet sich ein Gedankenexperiment zum Naturzustand an (z.B. „gestrandete Gruppe auf einer einsamen Insel“). Querschnittsaufgaben: Werte- und Demokratieerziehung
Medienkompetenz	1.2 Digitale Werkzeuge; 1.3 Datenorganisation; 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit		

Q2.1 - GK - Unterrichtsvorhaben 3: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 5 „Zusammenleben in Staat und Gesellschaft“, inhaltlicher Schwerpunkt „Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Demokratie 1.1 Der Demokratiebegriff 1.2 Schumpeter: Demokratie als Verfahren 1.3 Arendt - Macht und Gewalt 1.4 Rousseau - Vom Gesellschaftsvertrag 2 Soziale Gerechtigkeit 2.1 Rawls - Eine Theorie der Gerechtigkeit 2.2 Ziviler Ungehorsam	- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten, - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.	- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander an (MK7), - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9), - bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten (Überprüfungsform D), - erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln (Überprüfungsform B - mit Materialgrundlage).	Die Bestimmung philosophischer Begriffe kann am Beispiel des Wortfeldes Macht/Gewalt geübt werden (Überprüfungsform D). Im Zusammenhang mit Gerechtigkeitskonzepten könnte eine Texterörterung durchgeführt werden (Überprüfungsform B). Querschnittsaufgaben: Werte- und Demokratieerziehung
Medienkompetenz	4.1 Medienproduktion und Präsentation; 4.2 Gestaltungsmittel; 5.1 Medienanalyse; 5.2 Meinungsbildung; 5.3 Identitätsbildung; 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung		

Q2.2 - GK - Unterrichtsvorhaben 1: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 6 „Geltungsansprüche der Wissenschaften“, inhaltlicher Schwerpunkt „Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften“

Sequenzen		Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Rationalismus und Empirismus 2 Kants Erkenntnistheorie		- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, - analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab, - beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, - erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.	- führen eine Rollendiskussion mit anschließender Metadiskussion.	Am Beispiel der Hauptvertreter Descartes und Leibniz (Rationalismus), Locke und Hume (Empirismus) sowie Kant lässt sich eine Rollendiskussion vorbereiten und durchführen.
Medienkompetenz	2.1 Informationsrecherche; 1.3 Datenorganisation			

Q2.2 - GK - Unterrichtsvorhaben 2: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität

KLP-Bezug: Inhaltsfeld 6 „Geltungsansprüche der Wissenschaften“, inhaltlicher Schwerpunkt „Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität“

Sequenzen	Sach-/Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenzen / Überprüfungsformen: Die Schülerinnen und Schüler...	Vorhabenbezogene Ideen
1 Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität 1.1 Naturwissenschaftliche Aussagen 1.2 Logischer Empirismus 1.3 Kritischer Rationalismus (Popper)	- rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, - erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells, - erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, - erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.	- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern sie (MK2), - erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein (Überprüfungsform A),	An einem ausführlichen Beispiel können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit eines philosophischen Tagebuchs vertraut machen.
Medienkompetenz	1.2 Digitale Werkzeuge; 5.1 Medienanalyse; 5.2 Meinungsbildung; 5.3 Identitätsbildung; 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung		

5. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle im Curriculum und Kernlehrplan ausgewiesene Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten/Klausuren" sowie "Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit" entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Grundlage der Bewertung von Leistungen sind die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Da die Schülerinnen und Schülern aktuell das Fach nicht schriftlich wählen können, kommen überdies keine durch „Klausuren“ erbrachten schriftlichen Leistungen hinzu, sondern alternative Überprüfungsformen des Wissenstandes (z.B. durch ein Essay oder Philosophisches Tagebuch), die mit in den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ miteinbezogen werden, um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst vielfältiges Spektrum an Formen der Leistungserbringung anzubieten.

Alle Beurteilungsgrundlagen sind an den drei Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus ausgerichtet: Begreifen (I), Erörtern (II), Urteilen (III) (vgl. Lehrplan Philosophie (1999), S. 76-78).

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten:

5.1 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Für Schülerinnen und Schüler ist für die Halbjahresbewertung folgend allein der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ ausschlaggebend; pro Quartal wird hier eine eigene

Note ermittelt. Der Beurteilungsbereich umfasst mündliche wie schriftliche Formen und berücksichtigt werden insbesondere

*Qualität,
Kontinuität und
Selbstständigkeit*

der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Weitere fachspezifische Aspekte der Bewertung sind:

- die Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln bzw. zu reflektieren,
- die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,
- die Fähigkeit zur kritischen und methodenbewussten Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung,
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit einer Argumentation,
- Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen.

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ werden folgende Leistungen bewertet:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Interpretation philosophischer Texte, freie Problem- und Sacherörterung, persönliche Stellungnahme u.Ä.),
- Hausaufgaben (vorbereitend und nachbereitend),
- Referate und sonstige Präsentationsleistungen,
- Protokolle,
- Schriftliche Aufgaben und Übungen (im Rahmen der Unterrichtsstunden),
- ggf. Mitarbeit in Projekten.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll auch mit Blick auf die individuelle Förderung ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

6. Fächerverbindender Unterricht bzw. fächerübergreifende Lernziele

Viele Unterrichtssequenzen des Faches Philosophie greifen Inhalte vieler anderer Fächer sowie bereits in anderen Fächern erworbene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf und vertiefen sie unter anthropologischen, erkenntnistheoretischen und vor allem ethischen Aspekten.

Vor allem in der Sekundarstufe II ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere mit den Gesellschaftswissenschaften und der Biologie. Dies kann beispielsweise im Bereich der Anthropologie geschehen, wo man das Menschenbild sowohl aus biologischer Sicht, aus religiöser Sicht oder aus gesellschaftspolitischer Sicht betrachten kann. Hier bietet die Philosophie viele Möglichkeiten zu einer Kooperation. Ebenso Kooperationen mit den Fächern Deutsch und Englisch sind vorstellbar, wenn es vor allem um das Erlangen kommunikativer und argumentativer Kompetenzen gehen soll.

Im Bereich der Ethik lässt sich nach dem Erlernen der philosophischen Theorien leicht eine Brücke zur Biologie schlagen, wo ethische Aspekte vor allem im Bereich der Stammzellenforschung oder des Klonens, des Wertes menschlichen Lebens, gewichtige

Rollen spielen. Die Philosophie kann hier Lösungen bieten, die in diesem Zusammenhang sicher kontrovers diskutiert werden können und die Schülerinnen und Schüler ansprechen. Eine konkrete Form des fächerübergreifenden Unterrichts wird zurzeit noch nicht angeboten. Fächerübergreifende Themen können sehr gut in Facharbeiten der Schülerinnen und Schüler oder in Referaten bearbeitet werden.

6.1 Digitalisierung

Auch im Bereich des Umgangs mit den neuen Medien und der Digitalisierung, die im zeitgemäßen und schülerorientierten Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und dabei vor allem philosophische Themen verschiedener Epochen in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bringen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Die Schülerinnen und Schüler werden kontinuierlich sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II im Umgang mit bereitgestellter Software (*Pages, Keynote*) geschult und sind in der Lage dazu, diese verschiedenen Medien im Unterricht anzuwenden. In Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen NRW vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im Rahmen der eigenständigen Internetrecherche, der Erstellung und Darbietung von Präsentationen und bei der Visualisierung philosophischer Theorien. Ebenso wird ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet (Urheberrechte, Fake News) eingeübt. Die erworbenen medialen Kompetenzen ermöglichen insgesamt eine Konzentration auf philosophische Kompetenzen und erleichtern das wissenschaftliche Arbeiten, z.B. bei der Vorbereitung und Präsentation von Referaten oder bei der Erstellung der Facharbeit im Fach Philosophie.

6.2 Querschnittsaufgaben

Auf die fächerübergreifenden Lernziele in den Bereichen Werte- und Demokratieerziehung, kulturelle und interkulturelle Bildung, Umwelterziehung und Nachhaltigkeit sowie Gesundheit und Bewegung werden an den geeigneten Stellen in den Tabellen zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben hingewiesen. Besonders in den Bereichen der Demokratie-, Umwelt- und Gesundheitserziehung lassen sich viele Anknüpfungspunkte im Fach Philosophie finden. Aspekte der Gesundheitserziehung können beispielsweise in der Tierethik sowie im Rahmen des Leib-Seele-Problems bearbeitet werden. Einen direkten Zugang zum Umgang und Wahrnehmung der Umwelt bieten verschiedene naturphilosophische Positionen, die danach fragen, welche Position der Mensch als handelndes und vernunftbegabtes Wesen im Gesamtkontext der Welt einnimmt und einnehmen muss, um ein zukunftsorientiertes Leben auf diesen Planeten zu gewährleisten. Die Demokratie- und Werteerziehung bildet unter anderem einen Schwerpunkt in der Staatsphilosophie. Aspekte der kulturellen und interkulturellen Bildung lassen sich besonders gut bei der Behandlung des Universalismus und Relativismus behandeln.

Das Konzept des gendermainstreaming wird im Fach Philosophie immer wieder durch Auswahl von Themen nach geschlechterspezifischen Interessen sowie der Erarbeitung von Aspekten aus geschlechtervariiender Perspektive umgesetzt. In konkreter Weise geschieht dies beispielsweise durch die Auswahl der zu lesenden Texte im Philosophieunterricht. Sowohl anhand der zu lesenden ethischen Perspektiven als auch durch die Auswahl philosophischer Standpunkte, die Frauen verfasst haben, wird dem gendermainstreaming Rechnung getragen. Hier wären beispielsweise Texte von Hannah Arendt vorstellbar, einer der bedeutendsten Philosophinnen der Neuzeit, die ebenso wichtige ethische Positionen aufstellte und die Rolle der Frauen innerhalb der Philosophie betonte. Ebenso könnte man die Frage nach der Rolle der Frau in verschiedenen Kulturbereichen stellen.